

Erläuterungen aus ökonomischer Sicht

Es wird in den letzten Jahren viel und heftig über das Für- und Wieder des Milliardenprojekts Nürburgring diskutiert. Leider werden diese Diskussionen zumeist emotional und ohne Aufarbeitung von zugrunde liegendem statistischem Material geführt.

Aus diesem Grund habe ich mir heute einmal die Mühe gemacht und das öffentlich zugängliche Material des Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz heruntergeladen und graphisch aufbereitet. Wer dies selber tun möchte ist herzlich dazu eingeladen und findet alle Zahlen, Daten, Fakten im Internet auf der Seite <https://www.statistik.rlp.de>. Aufbauend auf diesem Zahlenmaterial stelle ich im Weiteren einige Thesen zur Wirksamkeit der seit 2007 strukturpolitisch eingesetzten Investitionen des Landes auf.

Um einer Diskussion darüber vorzubeugen warum ich mich dazu bemüßigt fühlte dies zu tun, möchte ich einige wenige Worte zu meinen Beweggründen, meiner Intention und meinem Interesse am Nürburgring verlieren und folgende Fragen beantworten:

Was habe ich für ein persönliches Interesse?

Seit ich Mitte der 1980er Jahre von meinem älteren Bruder dazu überredet wurde mir ein 24h-Rennen auf der Nordschleife anzuschauen und dann beim Zelten zwischen Karussell und Hohe Acht sofort bei dieser ersten Begegnung mit dem Ring Gleichgesinnte gefunden habe, aus denen über die Jahre Freunde fürs Leben geworden sind, bin ich ‚gehakt‘ wie die Angelsachsen zu sagen pflegen. Aus den alljährlichen Kurzbesuchen in der Eifel erwuchs der Wunsch auch selber auf dieser Strecke zu fahren und so ging es ab den 1990er Jahren über Touristenfahrten, GLP, Castrol-Haugg-Cup später RCN, sporadischen Einsätzen in der VLN bis zur Teilnahme am 24h-Rennen im Jahr 2009.

Um der ‚Strasse‘ näher zu sein und die ressourcenintensive Rennerei finanzieren zu können, habe ich zusammen mit einigen Mitstreitern Ende 2004 das historische Alte Forsthaus in Nürburg übernommen und es im Jahr 2006 von den ehemaligen Besitzern gekauft. Ich habe also neben dem oben beschriebenen ideellen auch ein monetäres Interesse daran das es dem Ring und der Region gut geht, denn der allergrößte Teil meines Erspartem steckt in diesem historischen Haus. Ich würde also gerne die nächsten Jahre hier verbringen und nach Beendigung meiner sonstigen beruflichen Tätigkeiten am Ring ein funktionierendes Gasthaus besitzen, dessen Einnahmen mir mein Altenteil sichern und das ich in hoffentlich möglichst ferner Zukunft einmal meinen Kindern vererben kann.

Warum stelle ich diesen Artikel auf Facebook ein?

Nachdem Ende 2006/Anfang 2007 die ersten Informationen zum ‚Projekt Nürburgring 2009‘ öffentlich zugänglich waren, brauchte es wenig betriebswirtschaftlichen Sachverstand um zu erkennen das die Szenarien in den vorgestellten Geschäftsplänen völlig unrealistisch und unhaltbar waren und nur einem Zweck dienten: Der Abschöpfung von Steuergeldern durch eine von der damaligen Landesregierung gedeckten kriminellen Vereinigung. So entstanden in den folgenden Jahren die ersten Gruppierungen, die diesem Treiben Widerstand leisteten und auch bekannte Nürburgring-Fan Blogger wurden zu Gegnern der neuen Betreiber.

Dieser Widerstand hat in den darauf folgenden Jahren einige Aktionen auf die Beine gestellt und zumindest ein wenig Aufmerksamkeit in der breiteren Öffentlichkeit erzeugt. Zumindest ist es den Aktivisten zuzuschreiben, dass sich die ursprüngliche Betreiber-Clique nicht mehr an Steuergeldern bereichern kann.

Leider ist der Widerstand aufgrund von persönlichen Animositäten, Eitelkeiten, verborgenen Intensionen, geheimtuerischen Aktionen, Machtstreben und verborgenen monetären Interessen seit Jahren zersplittert. Das hat zur Folge, dass es der Landesregierung nahestehenden Gruppierungen leicht fällt den gerechtfertigten Widerstand gegen eine verfehlte Strukturpolitik, offensichtliche Korruption und eindeutigen Straftaten als Aktionen von einigen Versprengten darzustellen, die denken der Ring ist der Nabel der Welt und noch dazu laut und extrem thematisch eingeschränkt sind. Siehe hierzu das Original-Posting des SPD Kreisverband Westerwald nach dem letzten Autocorso in Mainz:



SPD Kreisverband Westerwald Wir lassen die Kommentare hier unten einfach mal stehen. Es waren einige Versprengte heute der Meinung, dass der Ring der Nabel der Welt ist, er ist es nicht. Fehler wurden gemacht, erkannt und abgestellt. Während ein paar Hände voll der Meinung sind, sich weiter damit beschäftigen zu müssen, sagen wir dem weitaus größeren und wichtigeren Rest des Landes, dass die SPD es ist, die sich um die wirklich wichtigen Themen unseres Landes kümmern und auch nach der nächsten Landtagswahl unser Land regieren wird. Es entscheidet immer noch die Mehrheit in diesem Land und nicht eine laute und extrem thematisch eingeschränkte Minderheit. Die Menschen in RLP haben weitaus andere und wichtigere Themen und Anforderungen an die Politik als die Frage wem eine Rennstrecke gehört.

Ich bezwecke mit diesem kleinen Artikel ein wenig Material und ein wenig Anregung zu liefern, um mit Zahlen, Daten und Fakten gegen eine dermaßen unintelligente und mit leeren Phrasen um sich werfende Demagogie der Landesregierung oder ihr nahestehender Organisationen entgegen zu treten.

Anlass dafür ist die kürzlich von Ministerpräsidentin Dreyer in einem Interview mit dem General Anzeiger getätigte Aussage „Dreyer: Der Region geht es wirtschaftlich gut, und am Nürburgring finden viele Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel die deutsche Tourenwagenmeisterschaft oder der Truck-Grand-Prix. Außerdem haben wir das Nürburgring-Schutzgesetz verabschiedet, damit auch weiterhin die öffentliche Nutzung des Rings sichergestellt wird.“

Interview mit Mainzer Ministerpräsidentin Malu Dreyer: "Ich bin ein lebensfroher Mensch" | GA-Bonn - Lesen Sie mehr auf:
<http://www.general-anzeiger-bonn.de/news/politik/national/Ich-bin-ein-lebensfroher-Mensch-article1600034.html#plx834397866>

Es stellt sich die Frage ob die Aussage „Der Region geht es wirtschaftlich gut“ eine mit Fakten belegbare Tatsache oder eine Dreyer'sche Killerphrase ist. Dem wird im Folgenden auf den Grund gegangen.

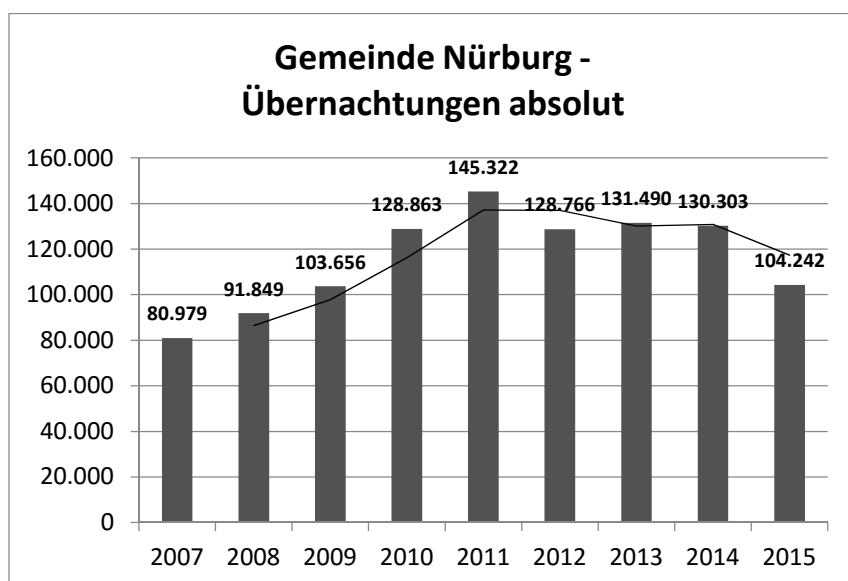
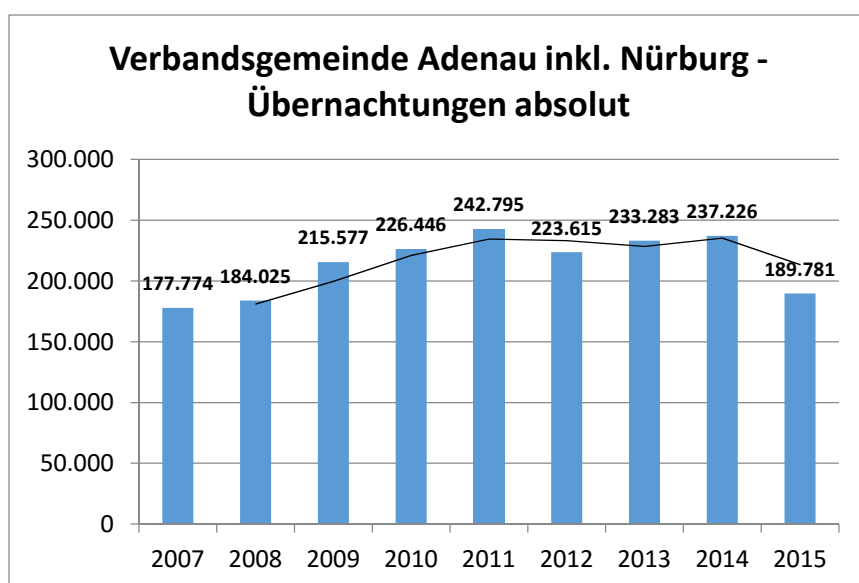
Fakten zur Region um den Nürburgring

Um die Frage ob der Region gut geht zu klären muss zuerst definiert werden was ‚gut‘ bedeutet. Gut ist wissenschaftlich betrachtet keine exakte Definition eines bestimmten Zustands wie etwa eines zu messenden Wertes eines Umsatzes oder etwas Ähnlichem. Es ist allerdings möglich ‚gut‘ in Bezug auf eine kleinere Region in Relation zum Durchschnitt einer größeren Region zu definieren. Oder so ausgedrückt das es jeder versteht: Wenn es der Region um den Nürburgring gut geht, dann müsste sie im Vergleich zum übrigen Land Rheinland-Pfalz zumindest auf einem durchschnittlichen oder besseren Niveau liegen.

Da der Tourismus bei den wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Region eine der wesentlichen Rollen spielt werden zur Ermittlung des oben genannten Vergleichs beispielhaft zwei Indikatoren aus

Die absoluten Zahlen für Anzahl der Betriebe, angebotene Betten, Anzahl Gäste und Anzahl Übernachtungen von 2007 bis 2014 sind direkt der veröffentlichten Statistik des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz entnommen. Die maximale Kapazität der Beherbergungsbetriebe (Max. Kapa) errechnet sich aus der Anzahl der angebotenen Betten multipliziert mit 365 Tagen im Jahr. Dies entspricht einer Vollausslastung aller angebotenen Kapazitäten innerhalb eines Jahres. Diese maximale Kapazität ist insofern wichtig da sich daraus die relative Auslastung der angebotenen Übernachtungskapazitäten (Bettenauslastung) berechnen lässt. Dieser Indikator ist von großer Bedeutung da sich mit ihm abschätzen lässt ob ein Beherbergungsbetrieb mit einer durchschnittlichen Kostenstruktur profitabel betrieben werden kann oder nicht.

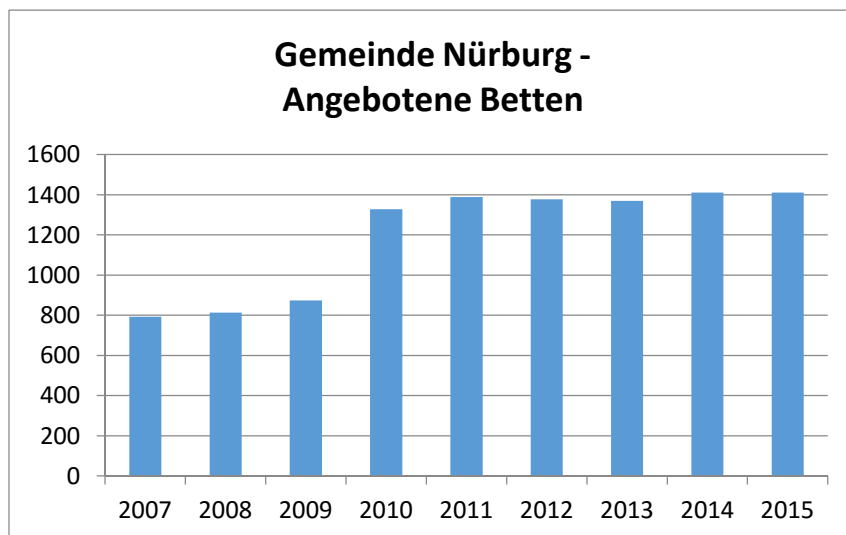
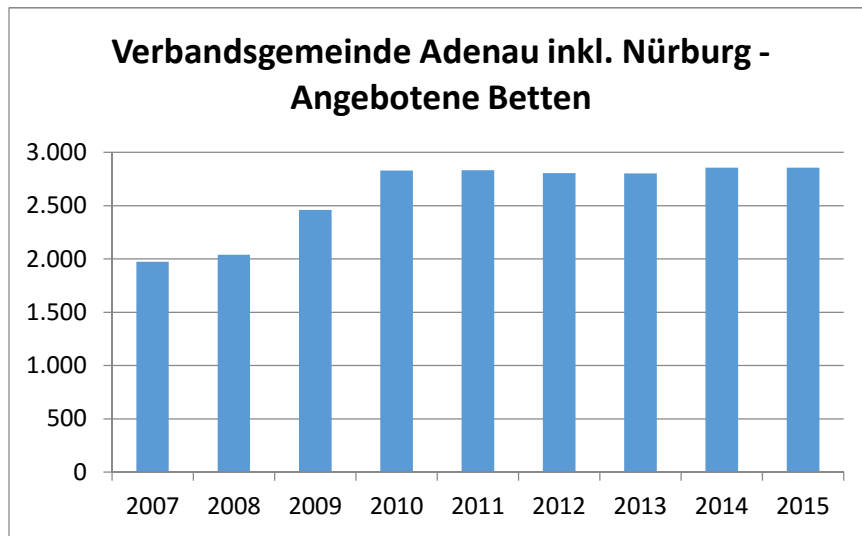
Da Zahlenkolonnen nur für Statistiker sexy sind, habe ich diese Fakten mittels Balkendiagrammen dargestellt um den gegenwärtigen Stand der Region um den Nürburgring zu verdeutlichen:



Die absoluten Übernachtungszahlen zeigen, dass bis zum Jahr 2011 ein Anstieg zu verzeichnen ist. Sie wirken also auf den ersten Blick bis zu diesem Zeitpunkt so als ob die Region um den Nürburgring durch die getätigten Investitionen attraktiver geworden sei. Dies ist jedoch ein Trugschluss, da durch die Schaffung zusätzlicher Hotelkapazitäten in Form der durch Landesmittel finanzierten Lindner-

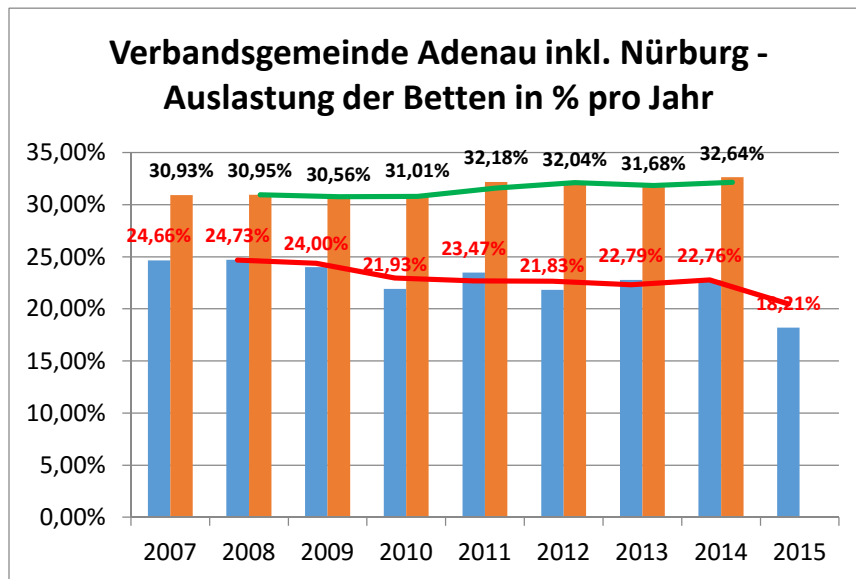
Hotels und Ferienparks lediglich die Gäste hinzugekommen sind, die in den vergangenen Jahren im weiter entfernten Umland des Nürburgrings übernachtet haben.

Die folgenden Diagramme belegen diesen Kapazitätswachstums an Betten:

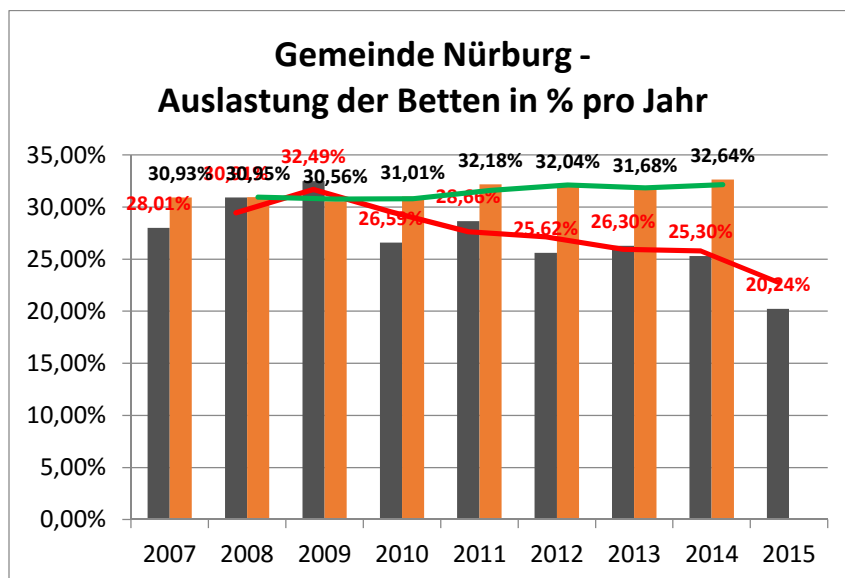


Hier zeigt sich deutlich, dass die Bettenkapazitäten in Nürburg seit Beginn der Baumaßnahmen von knapp 800 auf über 1.400 nahezu verdoppelt wurden. Diese zusätzlichen 600 Betten der Lindner-Gruppe gehen in erster Linie zu Lasten der kleineren Anbieter aus umliegenden Gemeinden.

Deutlich eklatanter stellt sich die Lage dar wenn die relative Auslastung der Kapazitäten im Vergleich zum Landesdurchschnitt betrachtet wird. Die orangenen Säulen repräsentieren hier den Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz und die grüne Trendlinie, die blauen Säulen und die rote Trendlinie die Realitäten innerhalb der Betriebe der Verbandsgemeinde Adenau.



Für die Gemeinde Nürburg bietet sich ein ähnlich erschreckendes Bild:



Die Auslastung der Bettenkapazitäten in Nürburg und in der Verbandsgemeinde Adenau entwickeln sich negativ und damit genau entgegen gesetzt dem landesweit positiven Trend. Die von mir aufgestellte Prognose für das Jahr 2015 geht dabei noch von sehr konservativ geschätzten Einbußen bei den Übernachtungen von 20% gegenüber dem Vorjahr aus, geschuldet dem Wegfall der Großveranstaltungen Formel Eins und vor allem Rock am Ring. Die finanziellen Einbußen werden bei ca. 30 – 35% liegen, da bei den beiden entfallenen Großveranstaltungen i.d.R. deutlich höhere Preise pro Übernachtung realisiert wurden.

Ein Hotel mit ständig besetzter Rezeption und eigener Gastronomie ist mit einer Auslastung um 20% über das Jahr unter Vollkostenbetrachtung nicht mehr kostendeckend zu betreiben. Als Folge dieser Tatsache wird es in den kommenden Jahren zu einem massiven Verdrängungswettbewerb mit ruinöser Konkurrenz kommen wie er in allen Branchen zu beobachten ist, in denen Überkapazitäten auf Anbieterseite bestehen.

Exkurs: Vor dem Hintergrund der hier dargelegten Daten erscheint die Entscheidung der Lindner-Gruppe an einem Standort mit unterdurchschnittlicher Auslastungsquote ein neues 4-Sterne-Haus zu

betreiben wenig rational wenn nicht sogar dummlich naiv. Es sei denn es sprechen andere Gründe dafür die sich aus Marktinformationen nicht herleiten lassen.

Aber kommen wir zurück zur Eingangs aufgestellten Dreyer'schen These das es der Region um den Nürburgring ‚gut‘ gehe. Die Datenlage sagt das genaue Gegenteil davon, festzuhalten ist:

- Die Auslastung der Hotelkapazitäten um den Nürburgring ist unterdurchschnittlich im Vergleich aller Betriebe in Rheinland-Pfalz.
- Der Trend bei der Auslastungsquote ist seit Jahren negativ und wird voraussichtlich im Jahr 2015 einen kritischen Wert erreichen ab dem ein Hotelbetrieb unter Kostengesichtspunkten nicht mehr sinnvoll ist.
- Die absoluten Übernachtungszahlen sind ebenfalls seit 2011 rückläufig.
- Es wurde von 2008 bis 2015 ein strukturelles Desaster in Form von Überkapazitäten im Beherbergungsbereich geschaffen durch eine von der Landesregierung subventionierte Zuwanderung regionsfremder Hotelketten.

Dreyers Aussage dass es der Region um den Nürburgring gut geht entbehrt nicht nur jeglicher Evidenz, die Daten belegen dass genau das Gegenteil davon der Fall ist. Die gemachte Aussage kann somit wohlwollend als haltloses Politikergewäsch bezeichnet werden oder was wahrscheinlicher ist als eine weitere Lüge gegenüber der Öffentlichkeit.

Die strukturpolitischen Maßnahmen der Landesregierung sollten den definierten Zielen dienen, die auf der Seite des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung also dem Ressort von Eveline Lemke zu finden sind:

- Förderung der unternehmerischen Basis zur Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen.
- Förderung von Wissen und Innovation für mehr Wachstum.
- Förderung lokaler und regionaler Entwicklungspotenziale zur Erhöhung der Attraktivität der Regionen für Investoren und Arbeitskräfte.

EFRE <http://efre.rlp.de>

Auch an dieser Stelle kann nur attestiert werden dass die Erreichung dieser Ziele mit Hilfe von Steuergeldern konterkariert wurde. Statt blühenden Landschaften gibt es bereits jetzt und wird es in den nächsten Jahren noch erheblich mehr verbrannte Erde in Form von Insolvenzen und damit einhergehenden Entlassungen, leer stehenden Gewerbeimmobilien und wachsender Unattraktivität in der Region rund um den Nürburgring geben.

Dann kann ich alleine in meiner Garage mit Bar-Theke an den Rennautos rumspielen! ;-)

Wird es jetzt endlich den Aufschrei in der Region geben?

Nein, sicher nicht!

Was für einen Aufschrei sollte es geben?

Die Arbeitsplätze, die in den kommenden Jahren vernichtet werden befinden sich zu 99% in Klein- und Kleinstbetrieben. Derartige Betriebe sind weder systemrelevant, noch sind sie gewerkschaftlich organisiert oder haben eine anders geartete Lobby. Es wird sich also weder die Presse, noch die breite Öffentlichkeit und schon gar nicht die Politik für sie interessieren.

Die hier in der Region lebenden jungen Menschen werden genau das tun was Menschen immer tun, sie werden sich an die geänderten Umstände anpassen. Sie werden sich Arbeit in Köln, Bonn, Koblenz suchen oder ganz aus der Eifel weg ziehen.